

Sarganserländer

südostschweiz

Unabhängige Zeitung für das Sarganserland sarganserlaender.ch | Donnerstag, 16. März 2023 | Nr. 52 | 151. Jahrgang | AZ 8887 Mels | CHF 2.80

PFERDEMETZGEREI



Gantner Marcel GmbH
Maltinastrasse 11
8890 Flums
Telefon 081 733 1535

– Über 20 Wurstsorten aus eigener Produktion und vieles mehr.
– Samstag durchgehend von 7.30 bis 15 Uhr offen.

Freigestellt

Wegen ehemaligem Pfarrer:
Die Bad Ragazer Kirche biss in den sauren Apfel. SEITE 3



Wylade

Bärtsch Weine
Grofstrasse 11, 8887 Mels
Telefon 081 723 10 33

Wir sind gerne für Sie da:
Montag–Freitag 13.30–18 Uhr
Samstag 9–12 Uhr

www.baertsch-weine.ch

Ruf der Wildnis

Der «Sarganserländer» geht 2023 wieder auf grosse Leserreise. Das Reiseziel Südafrika vereint die ganze Welt in einem Land – Canyons, Nationalparks und Reservate inklusive. SEITE 5



Fehlstart

Der HC Davos verliert das erste Spiel im Play-off-Viertelfinal gegen die ZSC Lions. SEITE 17



Der Absturz einer Drohne

sorgt für Spannungen zwischen Russland und den USA. SEITE 13



Bilder Gianluca Volpe, Michael Kohler, Keystone.

Wetter heute
Sarganserland



Inhalt		
Gemeinden	2	Boulevard 10
Sarganserland	3	Nachrichten 11
Region	7	TV-Programm 15
Wetter & Börse	8	Sport 16

Redaktion: Zeughausstrasse 50 | Postfach | 8887 Mels | T 081 725 32 00 | F 081 725 32 30 | Mail: redaktion@sarganserlaender.ch
Abonnemente: T 081 725 32 32 | F 081 725 32 30 | Mail: abonnemente@sarganserlaender.ch
Inserate: Media-service | Zeughausstrasse 50 | 8887 Mels | T 081 725 32 65 | Mail: mediaservice@sarganserlaender.ch



ANZEIGE

Werbung?

Telefon 081 725 32 65
mediaservice@sarganserlaender.ch

mediaservice
print & online

Ein Versprechen als Grundlage für Taminataler Windenergie

An ihrer Bürgerversammlung vom 29. März stimmt die Ortsgemeinde Pfäfers über ein Baurechtsversprechen ab. Daran gekoppelt ist nichts Geringeres als die Zukunft der Windenergie im Taminatal. Schliesslich soll auf dem Kamm Grot-Maton ein Windpark mit drei bis fünf Anlagen entstehen. Das Gutachten gewährt einen Einblick.

von Michael Kohler

Geht es nach der Energiestrategie 2050 des Bundes, so werden in der Schweiz in Zukunft die Wasserkraft, die Solarkraft und die Windkraft die grossen drei Pfeiler der nachhaltigen Energieversorgung sein. Während das Potenzial der ersten beiden Pfeiler auch im Sarganserland immer stärker genutzt wird, wird die Windkraft aktuell noch recht stiefmütterlich behandelt. Zwar sind schon verschiedene Projekte angedacht und auch auf politischer Seite angestossen worden, aber einerseits noch nicht bewilligungsfähig oder andererseits bereits wieder sistiert. Ein Umstand, dem Pius Schwitter, Alt-Ortspräsident der Ortsgemeinde Pfäfers, mit der Realisierung eines Windparks auf dem Kamm Grot-Maton abhelfen will.

Gemeinsam mit den beiden Betreibern der Windanlage Calandawind AG Haldenstein, Josias Gasser und Jürg Michel, habe er das Windpotenzial in be-

sagtem Gebiet erkannt, wie es im entsprechenden Gutachten und Antrag heisst. «Die Windverhältnisse auf dem Kamm Grot-Maton und die vorhandene Erschliessungsinfrastruktur bieten ideale Voraussetzungen zur Erstellung eines Windparks mit nationaler Bedeutung», fassen die drei Initianten eingangs zusammen.

Zutun des Kantons auf sicher

Konkret sind auf dem Gebiet der Alp Grot-Maton insgesamt drei bis fünf Windenergieanlagen (WEA) mit einer Nabenhöhe von 96 Metern und einer Gesamthöhe von 165 Metern angedacht, analog jener Windturbine, die seit Mai 2013 erfolgreich in Haldenstein betrieben wird. Damit könnten jährlich rund 35 bis 60 Gigawattstunden Energie produziert werden. Umgerechnet lassen sich 7300 bis 12500 Haushalte mit Energie versorgen. Genauere Daten versprechen sich die Initianten von einer Windmessung, die im Mai gestartet werden und ein ganzes Jahr andauern soll.

Der Windpark soll auf Grundeigentum der Ortsgemeinde Pfäfers zu stehen kommen, weshalb die Initianten erst bei der Pfäferser Ortsbürgerschaft eine grosse Hürde nehmen müssen. Weil das dreistufige Planungs- und Bewilligungsverfahren sehr kostenintensiv und risikoreich sei, sei für die Initianten eine Planungssicherheit von grosser Bedeutung. Eine verbindliche Baurechtszusage der Grundeigentümer sei darum eine zwingende Voraussetzung, um die Planungsarbeiten fortzusetzen.

Die Unterstützung vonseiten der Behörden ist durchaus vorhanden. So wurde der Pfäferser Ortsverwaltungsrat Anfang November und die politische Gemeinde Mitte Dezember über das Projekt informiert. «Beide Behörden befürworten das Projekt», heisst es im Gutachten weiter. Zudem habe die Arbeitsgruppe Raumplanung Sarganserland-Werdenberg das Windparkprojekt am 16. Dezember bei der St. Galler Regierung zur Aufnahme in den kantonalen Richtplan eingereicht. Im Febru-

ar hat der Kanton nun kommuniziert, dass er Grot-Maton als eines von fünf Gebieten im Sarganserland mit «klar überwiegendem Nutzungsinteresse» in den Richtplan aufnehmen will. Dieser wird im Oktober angepasst und anschliessend dem Bund zur Genehmigung vorgelegt.

Überholter Terminplan

Ist die erste Hürde an der Ortsbürgerversammlung vom Mittwoch, 29. März, genommen, sieht der Terminplan die Realisierung des Projekts innerhalb der nächsten fünf Jahre vor. Genauer sollen noch 2023 der Richtplaneintrag und die öffentliche Auflage erfolgen. Verläuft alles reibungslos, können 2026 Einsprachen bereinigt und die Baubewilligung erteilt werden. 2027 erfolgt der Bau, die Inbetriebnahme ist auf 2028 datiert. So sehen es jedenfalls Gutachten und Antrag vor. Laut Schwitter sind die Daten aber überholt, dank des Zutuns des Kantons könne man sportlicher rechnen – die Rede ist von ein bis zwei Jahren. **Seite 3**

«Nur» noch ein Pfarrer im Bad Ragazer Pfarrhaus

Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Bad Ragaz-Pfäfers schliesst das Jahr 2022 mit einem Verlust von knapp 25 000 Franken ab. Verantwortlich dafür ist grösstenteils die Besoldung der Pfarrpersonen. Hier gab es über mehrere Monate Doppelspurigkeiten. Der Fehlbetrag ist durch Rücklagen beim Eigenkapital gedeckt.

von Reto Vincenz

Bezahlt die evangelische Kirchgemeinde Bad Ragaz ihren ehemaligen, per Ende Juli 2022 freigestellten Pfarrer Christoph Sauer bis Ende Januar 2023? Diese Frage stellte der «Sarganserländer» in seiner Ausgabe vom 28. Oktober 2022. Das, nachdem es zunächst geheissen hatte, dass Pfarrer Sauer Bad Ragaz per Ende Juli 2022 verliesse. Antworten darauf gab es seitens der Kirchenvorsteherschaft nicht. Präsidentin Erika Spitz begründete ihr Schweigen damit, dass das Arbeitsverhältnis in gegenseitiger Absprache aufgelöst worden sei. Über die Formalitäten hätten die beiden Parteien striktes Stillschweigen vereinbart, so Spitz im vergangenen Herbst. Fragen könne sie keine beantworten.

Doch bereits damals war klar: Spätestens mit dem Jahresbericht 2022 muss die Kirchgemeinde die Fakten beziehungsweise Finanzen auf den Tisch legen. Schliesslich handelt sich um eine Organisation, die mit Steuergeldern wirtschaftet. Und nun liegt dieser Jahresbericht vor, und mit dem darin enthaltenen Rückblick der Präsidentin kommen auch die Antworten. Gemäss Spitz habe Pfarrer Sauer im März 2022 informiert, dass er sein Amtsverhältnis per Januar 2023 künden würde. Daraufhin habe der Kirchenvorstand nach reiflicher Überlegung beschlossen, Pfarrer Sauer per Ende Juli 2022 freizustellen. Dabei habe er bewusst in Kauf genommen, dass der Entscheid mit Mehrkosten verbunden sei.

Mehr Geld für Pfarrpersonen

Die Mehrkosten sind in der Jahresrechnung beziffert. So waren für die Besoldung von Pfarrpersonen für 2022 168 500 Franken budgetiert. Angefallen ist letztlich ein Betrag von knapp 201 000 Franken. Damit ist klar, dass es bei den Lohnzahlungen zu Doppelspurigkeiten gekommen ist. Oder anders gesagt; neben dem Lohn für den ab Juli 2022 Teilzeit in die Bresche springenden heutigen Pfarrer Rolf Kühni musste auch Sauer bezahlt werden. Ebenfalls wurde das Pensum für die Sekre-



Die Kirchgemeinde stösst wieder vermehrt auf Interesse: Wie zuletzt mit einem Demenzsimulator, der für Verständnis gegenüber Erkrankten sorgen soll. Archivbild Susan Rupp

tärin von 40 auf 60 Prozent erhöht, das zur «administrativen Entlastung für die neue Pfarrperson sowie die Übergangslösung mit Rolf Kühni», wie es im Bericht heisst. Statt rund 51 000 Franken wie vorgesehen, wurden für die Besoldung von «Sekretariat, Kassier und Diakon» 2022 knapp 65 000 Franken ausgegeben. Für 2023 sind knapp 74 000 Franken budgetiert.

Kosten 50 000 Franken höher

Unter dem Strich liegt der Personalaufwand aufgrund dieser beiden Überschreitungen in der Jahresrechnung 2022 gut 50 000 Franken höher als budgetiert (536 000 statt 484 000 Franken).

Dadurch resultierte ein Jahresverlust von knapp 25 000 Franken statt des budgetierten Nullergebnisses. Für das Jahr 2023 rechnet die Kirchenvorsteherschaft derweil mit Pfarrerehlöhnen von 132 000 Franken.

Immerhin hat Pfarrer Kühni nun das Pfarrhaus für sich alleine.

Im Amt ist aktuell weiterhin Rolf Kühni, wobei eine Pfarrwahlkommission damit beschäftigt sei, eine dauerhafte Lösung zu finden. Der gesamte Personalaufwand wird mit 459 000 Franken veranschlagt. Das Jahresergebnis 2023 soll voraussichtlich mit einem Gewinn von 5240 Franken schliessen.

Kühni findet deutliche Worte

Im Jahresbericht der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde kommt derweil nicht nur Erika Spitz, sondern auch Rolf Kühni zu Wort. Kühni, früher Pfarrer von Sargans und seit Sommer 2020 eigentlich in Pension, übernahm nach der Beurlaubung von Sauer dessen Amt in Bad Ragaz in einem 40-Prozent-Pensum. Darüber, was er in Bad Ragaz vorgefunden habe, findet er deutliche Worte. Er habe bald realisiert, dass der Begriff «Gemeinde» für die angetroffene Situation eine Fiktion dargestellt habe, mindestens, wenn man von der biblischen Bedeutung dieses Wortes ausgehe, so Kühni.

Mittlerweile könne er immerhin konstatieren, dass das Interesse an den Gemeindegottesdiensten wieder etwas gewachsen sei. Er hoffe, dass das in erster Linie daran liege, dass unterdessen das Vertrauen in die Kirchgemeinde und die Teilnahmebereitschaft an deren Aktivitäten wieder gewachsen seien. Er hoffe, so Kühni, dass die Kirchgemeinde in absehbarer Zeit das Pfarramt wieder mit einer Pfarrperson besetzen könne, die ihre Aufgaben nicht nur mit offenen Ohren und Augen ausübe, sondern mit einem ebenso offenen Herzen. Ein Seitenhieb auf Pfarrer Sauer? Stichwort Pfarrer Sauer: Kühni arbeitet weiter in einem Teilpensum, immerhin hat er aber das Pfarrhaus nun für sich allein. Denn Sauer wohnte auch nach seiner Freistellung noch dort. Per 1. Februar ist er nun aber ausgezogen, wie der «Sarganserländer» aus sicherer Quelle weiss.

Versammlung der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Bad Ragaz-Pfäfers am Sonntag, 26. März, um 11 Uhr in der evangelischen Kirche Bad Ragaz.

«Neues» Spital öffnet seine Türen

Ende März betreibt das Kantonsspital Graubünden das Spital Walenstadt seit rund 100 Tagen. Aus diesem Anlass werden am Samstag, 25. März, die Türen geöffnet.

Walenstadt. – Am 1. Januar hat das Kantonsspital Graubünden (KSGR) den Betrieb des Spitals Walenstadt übernommen. Rund 100 Tage nach der Übernahme lädt das KSGR zum Tag der offenen Türen am Standort Walenstadt ein. Am Samstag, 25. März, haben alle Interessierten die Möglichkeit, hinter die Kulissen des «neuen» Spitals zu blicken.

Auf einem Rundgang durch das Spital kann die Bevölkerung das Spital und das Angebot kennenlernen. Hugo Keune, CEO des KSGR, erklärt, dass der Tag der offenen Türen auch den Austausch zwischen Spital und Öffentlichkeit fördern solle: «Wir freuen uns auf den Austausch mit den Menschen aus der Region und auf viele spannende Gespräche.»

Am Ende des Rundgangs wartet die kleine, feine Festwirtschaft auf dem Spitalgelände auf die Besucherinnen und Besucher. Der Tag der offenen Türen mit Rundgang und Festwirtschaft dauert von 10 bis 16 Uhr. (pd)

Segel setzen und auf nach Holland

Sarganserland. – Von Sonntag bis Samstag, 16. bis 22. Juli, heisst es bei der Seelsorgeeinheit Mittleres Sarganserland wieder Segel setzen und das niederländische Wattenmeer erkunden. An Bord eines Segelschiffes und unter der Leitung eines erfahrenen Kapitäns entdecken die Reisenden idyllische Inseln, hübsche Dörfer und erleben spektakuläre Sonnenuntergänge. Angesprochen sind Jugendliche in der ersten bis dritten Oberstufe, die einen unvergesslichen Sommer verbringen möchten. Anmeldungen nimmt Monika Brkic bis am kommenden Sonntag, 19. März, entgegen (076 401 61 56). Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. (pd)

Bis 2026 ist die Realisierung der Windräder möglich

Der Zeitpunkt, eine Windenergieanlage im Pfäferser Gebiet Grot-Maton zu planen, könnte nicht idealer sein. Denn die Realisierung von Windparks deckt auch die Interessen von Bund und Kanton. Nicht nur unterstützt und beschleunigt der Kanton St. Gallen die Aufnahme von Eignungsgebieten in den kantonalen Richtplan. Auch fördert der Bund entsprechende Projekte seit diesem Jahr mit Investitionsbeiträgen.

von Michael Kohler

Pfäfers. – Sein Leben lang war Pius Schwitter «in der Wasserkraft tätig». Punkto erneuerbarer Energie kenne er sich darum gut aus. Auch kenne er die Rahmenbedingungen der Energiestrategie 2050 und des Klimaabkommens des Bundes und wisse darum nur zu gut, dass die erneuerbare Energie die Zukunft sei. Während 15 Jahren bekleidete Schwitter zudem das Amt des Pfäferser Ortspräsidenten, weshalb er die Ortsgemeinde und das gesamte Taminal sehr gut kenne.

Erst im vergangenen Jahr, also lange nachdem er sein offizielles Amt niedergelegt hatte, habe er über den «Windatlas», eine Datensammlung des

Bundesamts für Energie über Windgeschwindigkeit, -potenzial und -energie, den Kamm Grot-Maton hoch über St. Margrethen als potenziell geeignetes Gebiet für den Einsatz von Windkraft entdeckt. Mit dieser Entdeckung ist die Idee einer Windenergieanlage geboren.

Ein Schub für das Projekt

Heute ist die Idee ausgereift und bereit, Bevölkerung, Kanton und Bund vorgelegt zu werden. Nicht nur stehen Gutachten und Antrag für die Stimmbürgerschaft der Ortsgemeinde Pfäfers als Grundeigentümerin, auch kamen vonseiten des Kantons im Februar bereits positive Signale für die Aufnahme des Kamms als Eignungsgebiet für Wind-

energie in den kantonalen Richtplan (siehe Frontartikel). Genauer ist der Kamm Grot-Maton eines von fünf Gebieten im Sarganserland und 17 im gesamten Kantonsgebiet, für welche die Regierung ein «überwiegend klares Nutzungsinteresse» festhält (Ausgabe vom 17. Februar).

Für Schwitter bedeutet dieses Vorgehen nichts Geringeres als einen kräftigen zeitlichen Schub für das Projekt, wie er erklärt. «Dieser Schritt kann unser Vorhaben um ein bis zwei Jahre beschleunigen», freut sich der Alt-Ortspräsident. Geplant war ursprünglich, dass das Projekt zwar noch 2023 in den kantonalen Richtplan eingetragen, aber erst 2024 vom Bundesrat genehmigt und 2025 im kommunalen Nut-

zungsplan erarbeitet wird. So sieht es der Zeitstrahl im Gutachten vor. «Der Terminplan wurde mit der positiven Nachricht des Kantons aber überholt, wir können sportlicher planen», so Schwitter. Will heissen, dass die Inbetriebnahme des Windparks statt wie geplant 2028 bereits 2027 oder sogar 2026 erfolgen kann.

Bund unterstützt finanziell

Auch auf allen anderen behördlichen Ebenen wird dem Projekt grosse Unterstützung zugesprochen. So würde sich die Ortsgemeinde ebenso wie die politische Gemeinde Pfäfers für die Realisierung der Windenergieanlagen auf Grot-Maton aussprechen und einsetzen. Und auch vonseiten des Bundes ist

mit grosser Unterstützung zu rechnen – dort aber vor allem finanzieller Natur. So hat der Bundesrat für das Jahr 2023 die Mittel zur Förderung der Energiewende aufgestockt. Seit dem 1. Januar fördert der Bund neue Windenergieanlagen mit einem einmaligen Investitionsbeitrag – die Rede ist von maximal 60 Prozent der Produktionskosten. Schwitter mahnt bei der Nennung dieser hohen Zahl aber zur Vorsicht.

So oder so, die Finanzierung des Projekts sei bereits gesichert, wie es im Gutachten weiter heisst. Daraus lässt sich auch lesen, welchen Mehrwert das Projekt am Ende für die Ortsgemeinde, die Gemeinde und die gesamte Region haben wird.